

die Aufgabe gestellt, den wichtigen Anteil, den Spanien an der Entwicklung der Wissenschaft vom Staate im hohen und späten MA. gehabt hat, in den großen Rahmen dieser Entwicklung im Abendlande hineinzustellen. Der Vf. ist an diese Aufgabe mit großem Fleiß und eindringlicher Beschäftigung mit der einschlägigen Literatur herangegangen, wobei es als besonders erfreulich herausgestellt werden kann, daß er sich intensiv mit dem deutschen Schrifttum zu seinem Gegenstand befaßt und selbst Werke der jüngsten Vergangenheit, die in Spanien nicht immer leicht erreichbar gewesen sein werden, benutzt hat. Der Hauptnachdruck liegt bei seinen Ausführungen in den späteren Jhh. des MA., während die Behandlung der früheren Perioden beim Leser wohl manchen Wunsch offen lassen dürfte. Was er aber über so bedeutende Vertreter der spanischen staats-theoretischen Literatur wie Alvaro Pelayo, Juan de Torquemada und Sánchez de Arévalo, um nur die wichtigsten zu nennen, sagt, das wird man dankbar zur Kenntnis nehmen, selbst wenn man vielleicht hier und da anderer Meinung sein sollte. Recht interessant für den deutschen Leser sind auch seine über das ganze Buch verstreuten Bemerkungen über das Verhältnis der spanischen Königreiche zum malischen Imperium. Erschwert wird die Benützung des Werkes allerdings dadurch, daß es kein allgemeines Register hat, der Vf. beschränkt sich darauf, ein solches der spanischen Autoren beizugeben. Recht störend sind auch die zahllosen, teilweise sinnentstellenden Druckfehler bei den Zitaten deutscher Literatur, die bei einer Neuauflage ausgemerzt werden sollten.

G. O.

Dem Diplomatiker wird die Lebensskizze über den fruchtbaren Urkundeneditor Stephan Alexander Würdtwein (1722—96) von Anton Ph. Brück im Arch. f. mittelh. KG. 2 (1950) 193—216 willkommen sein.

T. S.

Mario Antonio de' Dominici, *Il metodo e l'indirizzo storico-romantico nell'opera di Giovanni Ferrari dalle Spade*, Riv. di storia del Dir. Ital. 23 (1950) 97—178. — Ausführliche Würdigung des wissenschaftlichen Lebenswerkes des am 9. Nov. 1943 verstorbenen italienischen Rechtshistorikers mit einer Bibliographie seiner Arbeiten, die seine fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiet der spätrömischen, byzantinischen und italienischen Rechtsgeschichte aufzeigt.

Franz Schnabel, *Der Ursprung der vaterländischen Studien*, Bll. f. dt. LG. 88 (1951) 4—27. — Zusammenfassende Ausführungen über das Aufleben der historischen Studien im 19. Jh., die auch für die Geschichte der MGH. von Interesse sind.

G. O.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Methode S. 543. 2. Bibliographie S. 545. 3. Archive S. 545. 4. Bibliotheken S. 545. 5. Allgemeine Quellenkunde S. 546. 6. Urkunden, Regesten, Diplomatik S. 547. 7. Staatsakten und Verträge, Staatschriften S. 552. 8. Rechtsquellen, Stadtrechte S. 553. 9. Traditionen, Urbare, Rechnungsbücher S. 554. 10. Briefe S. 556. 11. Chronikalische Quellen S. 557. 12. Hagiographie S. 561. 13. Liturgie und sonstige kirchliche Quellen S. 561. 14. Theologie und Philosophie S. 562. 15. Dichtungen S. 564. 16. Philologie S. 565. 17. Paläographie und Handschriftenkunde S. 566. 18. Chronologie, historische Geographie, Genealogie S. 567. 19. Siegel- und Münzkunde, Heraldik S. 571.

Paul Kirn, *Einführung in die Geschichtswissenschaft*, 2. Auflage (Sammlung Göschen Nr. 270) Berlin 1952, W. de Gruyter & Co., 121 S. — Dieses vortreffliche, zuerst 1947 erschienene kleine Buch kann hier nur ganz kurz notiert werden, da es wesentlich als Anleitung für Studierende gedacht ist; aber die klugen, wohlfundierten Ausführungen des Vf. vermögen auch über diesen Kreis hinaus manche wertvolle Anregung zu vermitteln. Die neue Aus-